



Ich war im August an einem sehr spannenden zweitägigen Seminar in Maienfeld. Meine Erkenntnisse gebe ich hier gerne weiter und hoffe, dass sie zum Nachdenken anregen.

## **Stages of life mit Turid Rugaas**

### **Kursinhalt**

- Die verschiedenen Lebensphasen unserer Hunde
- Was brauchen die Hunde in den verschiedenen Altersstufen, um gesund und glücklich zu sein
- Bedürfnisse von Welpen und jungen Hunden
- Was braucht der erwachsene Hund
- Rezepte für glückliche und zufriedene Hundesenioresen

### **Der Welpen**

Welpen sollten nicht vor der 13. Lebenswoche von Mutter und Geschwistern getrennt werden. Welpen lernen gerade in dieser Zeit enorm viel von der Mutter, so auch die Gesellschaftsfähigkeit. Die Fähigkeit zur Bindung an eine andere Art, nämlich an den Menschen, entsteht erst im Alter von ca. 14 Wochen.

Wenn der Welpen zu früh von der Mutter getrennt wird, kann das grosse negative Auswirkungen hervorrufen.

Bei seiner Mutter hat der Welpen bis ca. 16 Wochen eine Art Narrenfreiheit. Wenn die Mutter den Welpen doch einmal zurechtweisen muss, dann geschieht dies auf eine freundliche, gewaltfreie, dem Welpen verständliche Art.

Also warum greifen Menschen so schnell zu körperlicher Gewalt wie, ihn am Nacken zu schütteln um Pfui beizubringen, ihn anschreien usw. all das ist weder artgerecht noch sinnvoll, es trifft einen Welpen unvorbereitet und jagt ihm Todesangst ein. Solche Situationen sind wie ein Schock. Er wird ängstlich, unsicher, verliert vollkommen den Boden unter den Füßen, das Vertrauen in den neuen Menschen ist der Angst gewichen. In der Zeit nach der Übernahme ist der Welpen enorm vielen neuen Eindrücken und Reizen ausgesetzt. Die gilt es, dosiert aufnehmen zu können und vor allem im erst gerade wachsenden Hirn sinnvoll abspeichern zu können.

Turid Rugaas hat im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, dass Welpenschulen meist kontraproduktiv auf das spätere Verhalten des Hundes wirken, vor allem bei Welpengruppen im herkömmlichen Sinn. Die Überforderung ist zu gross. Nur schon die Fahrt mit dem Auto bedeutet Stress und dann kommt er an einen, für ihn fremden Ort und trifft auf andere Welpen, die für ihn vielleicht zu gross und zu grob sind.

Dann kommt die Frage auf, hat die Verantwortliche Leiterin vorab abgeklärt, welche Welpen teilnehmen. Nach welcher Philosophie arbeitet sie usw.!

Werden bei den Welpen nicht die neusten Erkenntnisse umgesetzt, so hat er ein trauriges Dasein für die nächsten Jahre.

#### **Auswirkungen von Gewalt in der Erziehung können schlimme Folgen haben:**

- Setzt keine Beschwichtigungssignale mehr ein
- Aus ständiger Angst entsteht Aggression und Frustration
- Seine eigene Sprache kann er nicht mehr anwenden, weil niemand darauf richtig antwortet
- Er wird vielleicht sprachlos. Passiv, traut sich nicht, etwas auszuprobieren und neugierig zu sein, wird defensiv depressiv
- Oder er wird frusturationsintolerant, offensiv aggressiv

Ein Welpen soll liebevoll umsorgt aufwachsen dürfen und wir brauchen Nachsicht und Geduld, wenn bei ihm die Flegeljahre einsetzen. Menschen, die Wert darauf legen, dass der Welpen seine Gefühle offen zeigen kann, anstatt ihn durch gewaltsames Führen zu unterdrücken, geben ihm die Basis, die er braucht, um ein gut sozialisierter, in sich ruhender, erwachsener Hund zu werden.

Wir versetzen kleine Kinder heute auch nicht mehr in Angst und Schrecken und das gleiche gilt auch, wenn es um Welpen geht.

Welpen brauchen keine Spaziergänge an fremden Orten, sondern die Möglichkeit für die Ausbildung zur Wahrnehmung ihres unmittelbaren Umfeldes in langsamem Tempo, Schritt für Schritt. Vertrauen in sich und den neuen Lebensraum zu bekommen bedingt der ständigen Anwesenheit des neuen Menschen.

Die Hunde durchlaufen verschiedene Lebensphasen, vom Welpen- bis zum Seniorenalter.

- Welpen: bis 4,5 Monate
- Junghundephase: 4,5 bis 11 Monate
- Teenager: 12 bis 18 Monate, Dauer ist rasseabhängig
- Junger Erwachsener Hund (18. Bis 24. Monat)
- Der ältere Hund (ca. ab dem 8. Lebensjahr)

Turid Rugaas hat uns zu jedem Lebensabschnitt die Entwicklungsschritte und auch die Bedürfnisse die der Hund in diesen Phasen hat und braucht mitgeteilt. Ich kann nur das, für mich als wichtig erscheint kurz streifen und versuche dies kurz zu fassen.

Den Welpen habe ich ausführlich beschrieben. Was ich nicht erwähnt habe, ist dies:

- Ein Welpen nie allein lassen
- Dem Welpen nicht das «Sitz» und aufstehen antrainieren, die Gelenke sind dafür noch nicht geschaffen. Zu langes Sitzen kann Durchblutungsstörungen hervorrufen und im schlimmsten Fall, den Augendruck erhöhen.

#### **Die Reifungsphase: Junghund und Teenager**

- Den Hund nicht mit Gewalt zu Menschen führen.
- Dem Hund die Wahl geben, will er Kontakt zu Hund oder Mensch.
- Er soll selber entscheiden können, wo und wann er schlafen will
- Auch die Wahl lassen, Neues zu entdecken, alles in einem angemessenem Rahmen

- Mentale Stimulation öffnet die Synapsen, ohne Stimulation können keine neuen Hirnzellen entstehen. Dies funktioniert auch noch beim älteren Hund.
- Stimulation hat nichts damit zu tun, den Hund ständig zu bewegen.
- Wichtig, den Hund schnüffeln lassen, um neues zu Entdecken.

### **Junger Erwachsener Hund**

- Entwicklung vom Gehirn ist nicht abgeschlossen
- Können die Konsequenzen noch nicht erkennen

### **Erwachsener Hund**

- Mit 25 Monaten ist der Neokortex ausgereift. Dann erst kann der Hund die Konsequenzen seiner Handlungen erkennen. Beim Menschen ist es ganz ähnlich, nämlich mit 25 Jahren ist das Hirn in etwa ausgewachsen.

### **Der ältere Hund**

- Soll seinen Raum, Rolle mit seinem erwachsenen Wesen in der Familie einnehmen.
- Ältere Hunde brauchen 30-45 Minuten lange Spaziergänge im langsamen Schritt
- Freie Tage sind wichtig, zum Regenerieren.

### **Allgemeine wichtige Punkte im Umgang mit Hunden**

- Geworfenen Gegenständen nachrennen oder Flyball, ist absoluter Stress für die Hunde, der ungesund ist und in Suchtverhalten sowie Hysterie mündet
- Zuviel Belastung in Form von Verantwortlichkeit wie z.B. auf etwas Aufpassen müssen ist für den Hund nicht gut, da er dann zu wenig Schlaf bekommt, was wiederum krank macht
- Hund beobachten, was möchte er an Aktivitäten machen, was macht ihm Spass, wo sind seine Talente!
- Die Wünsche und Bedürfnisse des Hundes erfüllen, nicht nur unsere Wünsche, bezogen auf die Aktivitäten die uns vielleicht Freude machen (Joggen, Hund muss am Fahrrad mit laufen usw.)
- Hunde haben kein Schlüsselbein, daher ist Agility nicht eine geeignete Aktivität (Slalomstangen)
- Kinder haben kein Recht, erwachsenen Hunden Kommandos zu erteilen. Hunde müssen oft viel Leid von Kindern ertragen, dass darf nicht sein. Kinder kennen keine Empathie gegenüber Hunden
- Unnatürlich für den Hund, sind Dog-Show und Dogdance (Idee vom Menschen)
- Dem Hund eine gute Qualität geben (Qualität vor Quantität), den Hund nicht nach unseren Bedürfnissen dauernd beschäftigen, sondern auf seinen mentalen Zustand achten und die Natur des Hundes kennen
- Ganz wichtig ist die passende Ausrüstung für Hunde: Richtig sitzendes Brustgeschirr (fürs ganze Leben) und 3-Meter lange Leine ohne Auszug
- Achtung: Brustgeschirr ist niemals Erziehungshilfe!
- Halsbänder verursachen Schmerz und Fehlverknüpfungen
- Hunde sollen schmerzfrei und ohne Angst im Alltag geführt werden können. Das dies gelingt, liegt am führenden Menschen, der eben mit dem Hund so umgehen muss, dass dieser ihm vertrauen kann. Wer sich das nicht zutraut, soll keinen Hund ins Leben holen.

### **Zitat von Turid Rugaas:**

«Wir müssen lernen, besser über die Konsequenzen unseres Handelns nachzudenken.

Eine falsche Aktion unsererseits kann lang anhaltende Probleme für den Hund nach sich ziehen.

Schön wäre es, in einer Gesellschaft zu leben, in der Hunde so respektiert und geachtet werden, wie sie sind.»

Ja für das alles müssen wir die Sprache der Hunde erkennen, über welche diese verfügen. Wir müssen fähig sein, diese Signale ein- und umzusetzen.

Hunde sind schlicht und einfach ein Wunder an Kommunikation und Kooperation. Wir können sehr viel von ihnen lernen!

Turid Rugaas würde uns zum Schluss dies auf den Weg geben:

«Willkommen in der Welt der Hundesprache.

Unsere Hunde haben es verdient!»

### **Quellennachweis**

- Turid Rugaas, *Calming Signals*, animal learn, Bernau, 2001
- Welt der Tiere, Ausgabe 5/2015, "Was eine gute Welpenschule ausmacht" von Ingrid Blum dipl. Hundetrainerin n. T. Rugaas und dipl. tierpsychologische Beraterin I.E.T mit eigener Hundeschule [www.hundeschule-fee.ch](http://www.hundeschule-fee.ch)



Text von Gabi Roth - [www.Lha-Shi-Wa.ch](http://www.Lha-Shi-Wa.ch) - Wohlen - August 2015